

Zeitschrift: Zoom : Zeitschrift für Film
Herausgeber: Katholischer Mediendienst ; Evangelischer Mediendienst
Band: 41 (1989)
Heft: 23

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 03.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

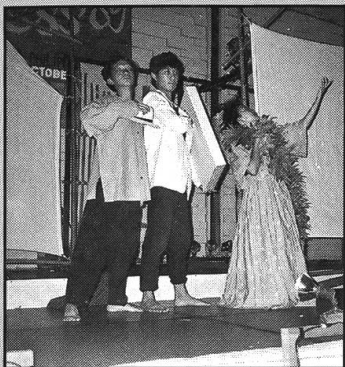
ZOOM

Illustrierte Halbmonatszeitschrift

ZOOM 41. Jahrgang
«Der Filmberater» 49. Jahrgang

Mit ständiger Beilage
Kurzbesprechungen

Titelbild



Kommunikation für die Gemeinschaft: Anlässlich des WACC-Kongresses in Manila stellte eine Theatergruppe der vom Asian Social Institute geförderten Bewegung «Communication and People's Power» die bewegte Geschichte der Philippinen in szenischen Bildern dar. Theater dieser Art haben zusammen mit Videoinitiativen und andern Kommunikationsprogrammen wesentlich zur Vorbereitung des Sturzes des Marcos-Regimes beigetragen.

Bild: Urs Jaeggi

Vorschau Nummer 24

Medienreise durch die Schweiz

TV-kritisch:
«Eine Frau für Alfie»

Nummer 23, 6. Dezember 1989

Inhaltsverzeichnis

Thema: WACC-Kongress in Manila 2

- 2 Für eine gerechtere Kommunikation
- 7 Die Manila-Deklaration

Thema: Viper 89 10

- 10 «Follow the Pictures»

Geschichte des Films in 250 Filmen 12

- 12 Dreimal zum Totlachen

Film im Kino 14

- 14 Leo Sonnyboy
- 16 «Fiktion ist eine Sache, Wirklichkeit eine andere»,
Gespräch mit Rolf Lyssy
- 20 Wald
- 21 Matador
- 22 Valmont
- 24 Renegades
- 25 Manika, une vie plus tard ...

Film auf Video 26

- 26 Housekeeping

EUROCIC-Tagung in Luxemburg 27

- 27 Mediale Kontrasterfahrungen

Medien aktuell 30

- 30 Begegnung der Religionen: zur Radiosendung
«Wider die Welt wie sie ist»
- 31 Der «kleine Priester» und die Kinder-Mafia:
zur TV-Weihnachtsserie «Laura und Luis»

Impressum

Herausgeber

Verein für katholische Medienarbeit

Evangelischer Mediendienst

Redaktion

Urs Jaeggi, Bürenstrasse 12, 3001 Bern Fächer, Telefon 031/45 32 91; Telefax 031/46 09 80
Franz Ulrich, Postfach 147, 8027 Zürich, Telefon 01/201 55 80; Telefax 01/202 49 33
Ursula Ganz-Blättler, Postfach 147, 8027 Zürich, Telefon 01/202 01 31, Telefax 01/202 49 33

Abonnementsgebühren

Fr. 53.– im Jahr, Fr. 31.– im Halbjahr (Ausland Fr. 57.–/34.–).

Studenten und Lehrlinge erhalten gegen Vorweis einer Bestätigung der Schulen oder des Betriebes eine Ermässigung (Jahresabonnement Fr. 43.–/Halbjahresabonnement Fr. 25.–, im Ausland Fr. 47.–/27.–). Einzelverkaufspreis Fr. 4.–

Druck, Administration und Inseratenregie

Stämpfli + Cie AG, Postfach 8326, 3001 Bern, Telefon 031/27 66 66, PC 30-169-8
Bei Adressänderungen immer Abonnenntennummer (siehe Adressetikette) angeben

Stämpfli-Layout: Irene Fuchs

**Liebe Leserin
Lieber Leser**



Dass der erste weltweite Kongress der World Association for Christian Communication (WACC) in Manila stattgefunden hat, ist beileibe kein Zufall. Mit Medien nämlich – und darunter nicht wenig kirchlichen – wurde im philippinischen Volk der Sturz des diktatorischen Regimes von Ferdinand Marcos im Februar 1986 vorbereitet. Klein- und Gruppenmedien wie Flugblätter, Posters, Tonbildschauen, Videoinitiativen und Theatergruppen waren es zunächst, die bei den Basisorganisationen der Bauern, Land- und Industriearbeitern, Fischern, aber auch Slumbewohnern einen Bewusstseinsprozess einleiteten. Der Kampf gegen Armut und soziale Ungerechtigkeit entwickelte sich nach und nach zur Volksbewegung, die schliesslich mit der sogenannten gelben Revolution die Marcos-Diktatur wegfegte. Dass die Revolution ohne Blutvergiessen über die Bühne ging, war wiederum das Verdienst von Medien; des katholischen Senders Radio Veritas vor allem, über den Jaime Kardinal Sin seine beschwörenden Appelle gegen jede Gewaltanwendung vorbereitete.

Auch wenn die philippinische Revolution ihr wesentlichstes Ziel – eine umfassende Landreform nämlich – vorerst nicht erreicht hat, die Zahl der Menschen, die unter der Armutsgrenze leben, grösser ist als je zuvor und die Auseinandersetzungen zwischen der Armee, rechtsextremen Vigilanten und der kommunistisch orientierten New People's Army als Folge der sozialen Unrast immer blutiger werden, hat eines seine Gültigkeit nicht verloren: Medien, die in sozialer Verantwortung geführt werden und damit zum Sprachrohr weiter Teile der Bevölkerung werden, sind im Prozess einer gesellschaftlichen Veränderung ein unentbehrliches Instrument. Nicht umsonst ist von Vertretern aus Entwicklungsländern am WACC-Kongress immer wieder betont worden, dass sie eine

menschenwürdige Kommunikation wie ausreichende Ernährung, Obdach und medizinische Versorgung als ein Grundbedürfnis des menschlichen Daseins einstufen.

Mit Formen einer sozialen und partizipatorischen Kommunikation, die im Dienste einer humanen Gesellschaft steht, haben sich die Teilnehmer des WACC-Kongresses denn auch intensiv auseinandergesetzt. Mit ihrer Willenskundgebung, weiterhin die Medienarbeit ideell und auch finanziell zu unterstützen, welche zur Bewusstseinsbildung, zur Erhaltung der kulturellen Identität und zur sozialen Gerechtigkeit beiträgt, setzten sie ein Zeichen wider den Trend, die Medien in immer stärkerem Umfange zu kommerzialisieren und Informations- wie auch andere Programme zu reiner Handelsware verkommen zu lassen. Und sie wehren sich damit auch gegen die Tatsache, dass die weltweite Kommunikation von einigen wenigen Ländern und multinationalen Konzernen kontrolliert wird.

Klar geworden ist in Manila, dass die Bemühungen für eine soziale und gerechte Kommunikation auf zwei Ebenen erfolgen muss. Zum einen ist an der Projektförderung, wie sie die WACC seit Jahren schon betreibt, festzuhalten. Zum andern wird die Weltvereinigung für eine christliche Kommunikation ihr Gewicht auch politisch in die Waagschale werfen und sich an der Formulierung einer globalen Kommunikationspolitik beteiligen müssen. Die am Kongress verabschiedete «Manila-Deklaration» und der bekundete Wille, sich auf ökumenischer Basis für eine Neue Welt-Informations- und Kommunikationsordnung einzusetzen – über beides wird in dieser Nummer berichtet – bilden die Richtlinien zu dieser Mitsprache. Die WACC hat in Manila einen Auftrag erhalten.

Mit freundlichen Grüssen

Leo Jaeger